

CSIT World Sports Games 2010 in Tallinn

Bereits zum zweiten Mal durchgeführt, gehören die World Sports Games schon wieder der Vergangenheit an. Anfangs Juli, genauer gesagt vom 1. bis 8. Juli 2010 fanden die CSIT World Sports Games in Tallinn/Estland statt. CSIT steht für Confédération Sportive Internationale Du Travail und ist die Dachorganisation aller Arbeitersportverbände auf der ganzen Welt. Die Idee war, alle im CSIT integrierten Sportarten, wie Fussball, Basketball, Beach-Volley, Schach, Judo, Karate, Leichtathletik, Tennis, Volleyball, etc., in einem gemeinsamen Anlass durchzuführen. Der Ausdruck „Arbeiterolympiade“ ist deshalb nicht ganz abwegig.

Claudia Wälti war für die Frauenbelange und für die Wettkampfbetreuung auf dem Platz zuständig, nebst natürlich auch in der gesamten Vorbereitung verantwortlich oder mitverantwortlich. Als Coach stand mir zudem Pierre-Alain Rossier jederzeit tatkräftig zur Verfügung.

Tallinn

Am 1. Juli 2010 pünktlich um 6.20 Uhr, stand ich am Bahnhof Aarau und begrüßte schon den grössten Teil der Mannschaften. Bereits im Zug herrschte eine gespannte, aber fröhliche Stimmung. Unser Flug mit der Tschech-Airline führte von Kloten nach Prag und weiter nach Tallinn. Allen Prognosen zum Trotz waren die Temperaturen am Flughafen Tallinn mindestens so hoch wie bei uns. Eine örtliche Delegationsführerin namens Erica, mit Zöpfen und in gelbem CSIT-T-Shirt, erwartete uns freundlich lächelnd und begleitete uns zum Bus.

Gespannt waren wir natürlich auf unser Hotel mit dem geheimnisvollen Namen „Blue Radisson Olümpia“ obwohl wir durch das Internet schon eine gewisse Vorstellung hatten. Mit vier Sternen hofften wir doch ein angenehmes Hotel für eine Woche in Beschlag nehmen zu dürfen. Trotzdem übertraf das, was wir vorfanden unsere Erwartungen voll und ganz. Es mangelte an nichts im Zimmer. Zum Hotel gehörte im obersten Stockwerk noch ein riesiger Fitnessraum mit vielen Geräten und einem Hallenschwimmbad. Parterre waren einerseits ein grossräumiges Café und andererseits ein English Pub integriert.

Das CSIT-Organisationszentrum lag nur etwa fünf Gehminuten vom Hotel in der Kalev-Sporthalle entfernt. Dies war dann auch für uns als Delegationsleitung unser erstes Ziel. Ausgerüstet mit persönlichen Badges und den Essensbons, sowie Kurzinformationen marschierten wir wieder zum Hotel und zur Mannschaft zurück. Das Hotel füllte sich in der Zwischenzeit mehr und mehr mit CSIT-Teilnehmern aus aller Welt. So waren in unserem Hotel Oesterreicher, Brasilianer, Chinesen, Israeli, Franzosen, Italiener, Türken etc. untergebracht.

Am ersten Tag galt es sich einzurichten und vor allem die Umgebung zu erkunden. Nach dem Nachtessen wagten wir ein erstes Mal den Gang durch die Altstadt.

Tallin ist eine wunderschöne, zum Teil sehr moderne Stadt. Der russische Einschlag ist aber noch deutlich zu spüren. Die ganze Schweizergruppe durchquerte diese Gassen gleich mehrmals in dieser Woche.

Am 3. Juli stand die grosse Eröffnungsfeier auf dem Plan. Alle Delegationen wurden dazu aufgefordert, am Umzug durch die Strassen von Tallinn hinauf zum Kalev-Stadion teilzunehmen.

Als Fahnenträger unseres Hoheitszeichens wurde Michael Hänggi als ältester Athlet bestimmt. Stolz trug er diese Fahne begleitet von einem estonischen Trachtepaar ins Kalev Stadion. Im Stadion selbst ging es dann aber erst recht los mit einer fast 2-stündigen Non-Stop.- Show.

Ein Tag vor Wettkampfbeginn war es dann soweit, dass wir die Anlagen im ehrwürdigen Kadriorg-Stadion besichtigen konnten. Ich bin mir sicher, dass jeder dabei ein leichtes Kribbeln im Bauch hatte. Die acht Bahnen umfassende Rundbahn wirkte auf uns so gewaltig, so dass einzelne das Gefühl hatten, auf einer grösseren Rundbahn als üblich zu stehen. Die Grösse drückte einerseits fast ein wenig auf das Gemüt, andererseits drang aber auch der Stolz durch, es geschafft zu haben, einmal in einem solch grossen Stadion starten zu dürfen.

Zur Ablenkung dieses gewaltigen Eindrucks entschlossen wir uns nach Abschluss dieser Besichtigung eine Spaziergang durch den Kadriorgpark mit den wunderschönen Gartenanlagen und dem Schloss hinunter bis zum Meer zu unternehmen. Das Ende des Parkes führte uns dann an den Sandstrand der Finnischen Meerbucht. Es muss wohl nicht speziell erwähnt werden, dass die meisten sich ins Badedress stürzten und ein ausgiebiges Bad im recht kalten Salzwasser mit der grossen Fährschiffkulisse in Hintergrund genossen.

Ob jeder gut geschlafen hat, weiss ich nicht, aber alle waren pünktlich zur Fahrt ins Leichtathletikstadion bereit. Bereits die grosse Leuchtanzeige im Stadion „Welcome to the World Sports Games“ liess unsere Herzen schneller klopfen.

Unser Ziel war, unsere Trainings- und Wettkampfleistungen zu bestätigen. Wir konnten uns nicht an den Grossen wie Frankreich, Oesterreich, Finnland oder sogar Brasilien messen, denn diese hatten ein anderes Niveau.

Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man über den Lautsprecher die eigene Vorstellung hört mit den Worten: „200m, Lane two, Carmen Minder, representing Switzerland“. Jeder Teilnehmer in jeder Disziplin dürfte wohl diese Vorstellung genossen haben.

Lustig war auch zuzuschauen, wie sich die Schweizerdelegation vor den Wettkämpfen gegenseitig Schweizerkreuze auf die nackte Haut malte, um so auch den Zusammenhalt zu demonstrieren. Aus meiner Sicht stellte ich bei jedem Athleten einen 100% Einsatzwillen zu Gunsten der Mannschaft fest. Nicht immer gelang die erhoffte Leistung wunschgemäss. In den zwei Tagen sahen wir oft freudenstrahlende Gesichter, aber auch Ausdrücke von bitterer Enttäuschung. Ein Zeichen dafür, dass die totale Bereitschaft vorhanden war, aber aus verschiedenen Gründen wie zu hohe Nervosität, Erstmaligkeit eines solchen Anlasses oder auch zu krampfhaftes Erzwingen einer guten Leistung nicht das erhoffte Resultat brachte. Rührend war zu sehen, dass sich in solchen Fällen die ganze Mannschaft hinter die gescheiterte Person stellte und versuchte, sie wieder aufzurichten.

Obwohl wir bei den aus unserer Sicht starken Mannschaften bei den Frauen den 5. und bei den Männern den 6. Rang erzielten, gelang es uns trotzdem insgesamt sieben Medaillen zu ergattern. Am Schluss rafften sich beide Mannschaften nochmals auf und bestritten auf eigenen Wunsch und mit den Werfern und

Werferinnen zusammen je die 4x400m Staffel, was beiden die Bronzemedaille einbrachte.

Der letzte Tag vor der Abreise war wieder einem offiziellen Teil dieser World Sports Games gewidmet, nämlich der Schlussfeier. Danach machten wir uns auf den Weg ins Pub, denn die ganze Mannschaft war interessiert am Fussballspiel Deutschland gegen Spanien.

Der Zusammenhalt war ausgezeichnet, die Mannschaft verhielt sich ausgesprochen korrekt und vorbildlich. Es gab nicht die geringste Reklamation anzubringen. Ich bin mir aber auch sicher, dass dieses Erlebnis für immer positiv in den Köpfen der Teilnehmer bleiben wird.

Urs Wälti, Delegationsleiter